

### Ubyaea Schimper.

Berichtigung von A. Geheeb, Apotheker in Geisa.

Unter der Ueberschrift „Ueber einige abyssinische Heilmittel“ hat Herr Professor Dragendorff in dem vorjährigen „Archiv der Pharmacie“ (Band 212, S. 116) eine interessante Abhandlung veröffentlicht, welche die in seinem pharmaceutischen Laboratorium in Dorpat ausgeführten chemischen Untersuchungen einiger abyssinischer Vegetabilien zum Gegenstande hat. Es heisst in dieser schätzenswerthen Arbeit, dass das unter dem Namen „Tschuking oder Zerechit“ in Abyssinien bekannte Volksheilmittel die Blätter, Blüten und Früchte der Ubyaea Schimper seien. Doch fügt der geehrte Herr Verfasser (p. 117) noch hinzu, dass ihm die Flora Abyssinica von Roch, in deren erstem Theile die Gattung Ubyaea Gay's beschrieben ist, leider nicht zugänglich sei, um mit der Beschreibung die an unsere Achillea Millefolium erinnernden Blütenköpfchen des „Tschuking“ vergleichen zu können. — Unterzeichneter, mit Dr. Wilh. Schimper in Adoa in Abyssinien seit einer Reihe von Jahren in freundschaftlichem Verkehre stehend, erhielt im April 1875 durch Vermittelung Alex. Braun's aus Berlin eine Sendung Schimper's, welche, wie es scheint, ganz dieselben Drogen enthielt, die von Herrn Prof. Dragendorff untersucht worden sind. Doch fand sich von dem sogenannten „Tschuking“ noch speciell ein Herbariumsexemplar dabei, mit dem Auftrage, zu bestimmen, ob diese Pflanze die ächte Ubyaea sei. Da auch ich, seit Jahren nur mit Cryptogamen beschäftigt, ohne jegliche Phanerogamenflora von Africa bin, so schickte ich das Schimper'sche Exemplar, welches ganz den Typus einer Artemisia trug, an meinen werthen Freund Daniel Oliver, Director des Herbariums von Kew, welcher zu den ersten Kennern afrikanischer Florengebiete gezählt werden darf. Derselbe schrieb zurück, dass gesandte Pflanze weit von Ubyaea verschieden sei und zu Artemisia abyssinica gehöre.

Dies erlaube ich mir mitzuthellen, in der Voraussetzung, dass Dr. Oliver's Bestimmung obiger Pflanze für Herrn Professor Dragendorff nicht uninteressant sein wird. — Ich benutze aber die Gelegenheit, um die seit fast 4 Jahren „in guter Ruh“ bei mir liegenden abyssinischen Heilmittel mit Vergnügen, und selbstredend gratis, Denjenigen zur Verfügung zu stellen, welche sich näher dafür interessieren oder am liebsten eine chemische Analyse derselben ausführen möchten. Von der zerkleinerten *Artemisia abyssinica* stehen circa 500 g., von den noch im ganzen Zustande vorhandenen *Celastrus*-Blättern ebenfalls gegen 500 g., von einigen anderen Vegetabilien circa 200 g. zu Diensten. Auch ein kleines Quantum *Semen Artemisiae abyssin.* liegt dabei.

Freilich muss ich bemerken, dass diese Vegetabilien in derselben Verpackung, wie sie ankamen, geblieben sind, nemlich in Leinenbeuteln, welche in einer Holzschachtel aufbewahrt werden. Dass eine Verschliessung in Blech- oder Glasgefässe besser gewesen wäre, ist klar.

Doch habe ich mich heute wieder überzeugt, dass obige *Artemisia* noch denselben charakteristischen Geruch besitzt, wie zur Zeit ihrer Ankunft hier, habe jedoch auch die andere Beobachtung gemacht, dass bereits unliebsame Gäste in Gestalt von Käferlarven sich darin einzunisten beginnen. Es dürfte daher hohe Zeit sein, dass diese abyssinischen Volksheilmittel verarbeitet würden und recht froh wäre ich, wenn bald einer der geehrten Leser des Archivs sich freundlichst derselben annehmen wollte.

---

### **Die Böhr'sche colorimetrische Methode der chemischen Trinkwasser - Untersuchung.**

Beaproben von Medicinal-Assessor Pusch in Dessau.

Im vierten Hefte der Vierteljahresschrift für gerichtliche Medicin und öffentliches Sanitätswesen von 1876 veröffentlicht